

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juarez und Maximilian

Werfel, Franz

Berlin [u.a.], 1924

Bild IX

[urn:nbn:de:bsz:31-85462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85462)

NEUNTES BILD

VEDETTE VOR DEM CERRO DE LA CAMPANA (GLOCKENHÜGEL) BEI QUERETARO

Ausgedörrte Steppe. Eine hochaufgeworfene Deckung mit Sandsäcken. Rechts eine Gewehrpyramide

Korporal Johann Nepomuk Wimberger von der früheren österreichischen Freiwilligenbrigade, die beiden Infanteristen Yatipan, ein Mestize und Polyphemio, ein Indianer, lagern auf der Erde und sind im Begriffe aus zerbeulten Eßschalen ihre Mahlzeit zu verzehren. Die Uniform des Korporals ist trotz aller Defekte halbwegs in stand gehalten, die Montur der beiden Mexikaner von unwahrscheinlicher Verkommenheit. Ihre grauen Zwiilchhosen sind mit allen Kotfarben der Welt besudelt. Yatipan trägt unter der zerschlissenen Bluse das Rothemd der Fuaristen. Er ist ein Überläufer

Korporal Wimberger

(ein verwitterter Mensch von vierzig Jahren stößt angeekelt seine Speise von sich)

Da Du Dreckfresser! Nimm diese Zubaße!

Polyphemio

(Man erkennt nicht, ob er kretinhafte oder nur bis an

*die Grenze europäischer Fassungskraft faul ist. Er
langt nach dem Napf)*

Wimberger

Gestern haben eure Soldatenhexen eine verweste
Katze gedünstet . . . Das hier schmeckt nach Aas-
geier . . .

Polyphemio

Wer kann das wissen, Herr?!

Wimberger

(spuckt)

Pfui, Pfui, Pfui! Wenn ich nicht meine Señorita
in dem Malefiz-Queretaro gefunden hätte! . . .

Yatipan

(ein nicht unsympathisches Galgengesicht)

Warum bist denn hergekommen aus Deinem
Europa, Korporal?

Wimberger

Um Dich kennenzulernen . . .

Yatipan

Ayaya! Du bist ein großer Herr! Hast Du drüben
schon für den Kaiser pronuntschiamentiert?

Wimberger

Die Familie hat mir nicht immer gepaßt . . . So um
Achtundvierzig . . .

Yatipan

Was ist das Achtundvierzig?

Wimberger

Das war unsere Revolution, Du Maultier! Da kann der rote Juarez dort einpacken!

Yatipan

Habt Ihr nur eine Revolution gehabt?

Wimberger

Ja! Aber mit Barrikaden, sag ich Dir!

Yatipan

Weißt Korporal! Ich war noch so klein! Da kommen die Kerle von der Soldatenpresse! „Bub! Pronuntschiamientier Dich! Wir machen Revolution!“ Die erste Revolution hat mir drei Centavos im Tag gezahlt! Die zweite, ein halbes Jahr später, fünf Centavos! Bruder, ich hab mich für siebzehn Revolutionen, weiße und rote, pronuntschiamientiert. Aber mehr als zehn Centavos hat keine gegeben ... Und Du, was hast Du von der Revolution gehabt?

Wimberger

Eine Einladung zum längerdienenden Militär!

Yatipan

Und bist nicht mehr geworden als Korporal?

Wimberger

Oh Du halbroter Strolch! Hier bin ich ein dreckiger freiwilliger Korporal. Zuhause aber war ich ein k. u. k. wirklicher Gefreiter vom Infanterieregiment Prinz von Hessen. Die Charg' ist mehr als so

ein mexikanischer General wie dieser Marquez.
Der Hund echappiert mit der halben Garnison und
läßt den Kaiser sitzen!

Yatipan

Weißt Du, was sie erzählen? Der Marquez hat
gesagt: „Der Kaiser, das ist gar kein Kaiser!“ Ein
Kaiser hat eine goldene Montur, rote Streifen und
einen Federbusch. Der aber mit seinem blauen
Rock?! Nicht ein Stern!? Und er geht zu Fuß!?
Und er redet angenehm?!

Wimberger

Wärst Du bei Deinen Chinacos drüben geblieben!

Yatipan

Korporal! Du bist ein hundsgemeiner Korporal!
Und der Juarez hat den Offizieren verboten, uns
zu schimpfen und zu schlagen. Alles nach Regle-
ment! Keine Strafe ohne Rapport! Aber ich sag
Dir: Ist Dein Gewehr nicht geputzt: Spangen!
Schläfst Du auf Posten ein: An die Wand! Die
Revolution ist nichts für mich. Da bin ich schon
lieber kaiserlich . . .

Maximilian

*(kommt langsam. Er trägt einen einfachen blauen
Waffenrock ohne jede Distinktion. In der Hand hält
er einen groben Stock. Sein Ausdruck ist abwesend und
erwartend, das Gesicht gebräunt und gealtert, der
Bart nicht mehr zweigeteilt, kürzer, schütterer)*

Marquez.
son und

uez hat
er!" Ein
fen und
blauen
Fuß!?

blieben!

Korporal!
en, uns
Regle-
ich sag
angen!
! Die
a schon

blauen
und hält
end und
ert, der
erer)

Wimberger

(salutierend)

Euer Gnaden! Ich meld gehorsamt: Feldwache
fünfzehn der Division Miramon!

Maximilian

Danke, Freund! Laßt Euch nicht stören! Weiter-
machen!

Yatipan

(erhebt sich langsam)

Polyphemio

(nimmt keine Notiz)

Maximilian

Ich kenne Sie schon, Korporal . . . Sie heißen . . .

Wimberger

Natürlich Wimberger, Euer Gnaden!

Maximilian

Die Soldaten?

Wimberger

Der da! Yatipan! Überläufer!

Maximilian

*(müde wie ein Mensch, der immer das gleiche wieder-
holen muß)*

Yatipan! Sie haben recht gehandelt! Sie müssen
sich nicht schämen! Sie kämpfen nicht gegen Juarez,
Ihren früheren Kriegsherrn, und nicht für mich!
Sie kämpfen für den Nationalkongreß, der das
Schicksal unseres Vaterlands entscheiden soll. Ich
will Frieden! Ich will, daß Sie zu Ihrer Arbeit
zurückkehren können . . .

Yatipan

(mit leichter Verächtlichkeit)

Krieg!? Frieden!? Was nützt das?

Maximilian

Wir wollen ein glückliches Leben für Mexiko schaffen!

Yatipan

Leben?! Gut! Nichtleben?! Gut! Was liegt daran?

Maximilian

Sie sind jung! Sie haben gewiß eine Mutter!

Yatipan

Ich weiß es nicht.

Maximilian

(über solche Apathie entsetzt)

Was ist Ihre Profession?

Yatipan

(grinst, zeigt ein belustigtes Gebiß, lacht langsam)

He-he-he-he!

Wimberger

(vertraulich)

Euer Gnaden! Bankerte von indianischen Troßweibern! Mit was für Bagasch haben wir uns eingelassen . . .

Maximilian

(Ekel überwindend)

Niemand kämpft für mich! Wir schlagen uns für die Abstimmung! Wimberger! Erklären Sie das den Leuten!

(auf Polyphemioweisend)

Der?

140

Wimberger

Polyphemio, Euer Gnaden, ein konservativer
Wähler!

Maximilian

Hungriger Polyphemio! Es tut mir leid, daß wir
alle zusammen keine bessere Menage haben. Was
gibt es denn?

Polyphemio

(ungerührt fressend)

Wer kann das wissen, Herr?

Maximilian

Ich will einige Bissen Eurer Mahlzeit kosten . . .
*(er nimmt mit höchster Überwindung eine Eßschale
und ißt von der Speise)*

Wimberger

Euer Gnaden, tun Sie das nicht! Das ist nichts für
Unsereins . . .

Maximilian

In wenigen Tagen sind unsere Entbehrungen zu
Ende. Ich habe gute Nachrichten. Der General
Marquez kommt schon mit achttausend Mann
zurück . . .

Polyphemio

(gähnt)

Wer kann das wissen, Herr!

Maximilian

(gibt die Eßschale zurück)

Hat die feindliche Batterie drüben auf San Gregorio
geschossen?

Wimberger
Jetzt ist Mittagspause!

Polyphemio und Yatipan
*(nehmen ihre Gewehre und legen sich auf die Böschung
der Schanze)*

Wimberger
(will sich dem Kaiser nähern)

Maximilian
*(Zuckt zusammen, weicht zurück. Sein Gesicht zeigt
den gequälten Ausdruck von Migräne, Zerrüttung,
Ekel, unerträglicher Last. Er faßt sich schnell. Ihm
gelingt ein forciertes Lächeln)*

Geduld lieber Landsmann! Ich weiß. Es ist schwer.
Aber ich bin unter Euch, immer unter Euch!

Yatipan
(legt das Gewehr an)

Halt! Wer da?

Stimme
Ein Freund!

Wimberger
(bei der Deckung)

Feldruf?

Stimme
Rückkehr General Marquez!

Wimberger
Parole?

Stimme

Glodenhügel!

Wimberger

Passiert!

Ein Offizier im juaristischen Rothemd
*(tritt vor, nimmt seinen Sombrero ab und entpuppt sich
als die blonde)*

Prinzessin Agnes Salm

(die sich vor dem Kaiser verneigt)

Eure Majestät! Ich melde gehorsamst mein Ein-
rücken!

Maximilian

(erschrocken)

Aber Fürstin! Woher in aller Welt kommen Sie?

Prinzessin Salm

Aus dem Lager des Escobedo, wo ich gute Freunde
habe.

Maximilian

Sie machen mich ernstlich böse! Das tollkühnste
Wesen sind Sie, das mir jemals begegnet ist. Ihr
Mann und ich werden über Sie Zimmerarrest ver-
hängen müssen!

Prinzessin Salm

Aber warum, Eure Majestät!?! Lassen Sie mich
doch! Es ist Glück und Lebenslust für mich, Ihnen
zu dienen!

Maximilian

Zu allen Sorgen habe ich noch die Sorge um Sie.
Sie erleichtern mir die Verantwortung nicht, die ich
hier für alle fühlen muß.

Prinzessin Salm

Meine Tätigkeit ist herrlich. Ein erfüllter Traum.

(sehr einfach)

Ich habe den Helden gefunden, an dessen Existenz
ich den Glauben schon verloren hatte. Ich müßte
krank werden vor Scham, dürfte ich nichts für Eure
Majestät tun.

Maximilian

Ich bitte Sie, Prinzessin!

Prinzessin Salm

(mit der offenen Naivität einer Kanadierin)

Sie sind ein wahrer Herrscher, Sire! Sie haben
meinem Leben Sinn und Inhalt gegeben. Ach alles
ist Monotonie. Kein Mensch steht dafür. Aber
in Ihrem Namen, im bloßen Namen schon lag
Zauberei. Tief habe ich das gespürt. Und darum
sind wir, mein Mann und ich, nach Mexiko ge-
gangen.

(unsicher)

Habe ich mich dumm ausgedrückt?

Maximilian

(mit einem Blick auf die Soldaten bei der Deckung)
Sprechen wir leiser!

Prinzessin Salm

Ich lese Ihre Gedanken. Sie denken: Diese Seiltänzerin! Ich bin Künstlerin gewesen, es ist wahr, und ich habe mein Leben gelebt. Aber ich stamme von guter Puritanerfamilie. Ich sage das nur, um in den Augen Eurer Majestät mir ein wenig zu helfen...

(unterbricht sich beschämt)

Ach Gott! Ein Mensch werden, ist alles!

Maximilian

Ja, Fürstin, und das ist nicht leicht.

Prinzessin Salm

(innig)

Es ist leicht, wenn wir einen Führer gefunden haben.

(leise)

Bis zu Escobedo bin ich vorgedrungen.

Maximilian

Und was gibt es?

Prinzessin Salm

Schlimme Nachricht leider! Marquez ist bei San Lorenzo von Porfirio Diaz geschlagen worden und ist jetzt in der Hauptstadt eingeschlossen. Keine Hoffnung auf Entsatz mehr!

Maximilian

Hoffnung auf nichts mehr!

Prinzessin Salm

Oh nein! Es bleibt ein totsicherer Weg für Eure Majestät: Der Durchbruch in die Sierra gorda! Das Gebiet ist Mejias Heimat und bis ins letzte Dorf

kaiserlich! Der Weg zum Meer steht frei. Escobedo
wird nicht wagen, Sie zu verfolgen. Ich weiß es!

Kanonenschuß

Wimberger

Euer Gnaden! Die Batterie drüben hat uns ein-
gesehn. Achtung! Sie streuen in Gabel!

Fernes Rauschen einer Granate und Explosion

Wimberger

Zweihundert Schritt zu weit!

Prinzessin Salm

Sire! Sie müssen sogleich Schutz suchen!

Maximilian

Madame! Sie sind strenger mit mir als mit sich!

Prinzessin Salm

Auf mein Leben kommt es nicht an . . .

Abschuß, Rauschen, Explosion

Wimberger

Hundert Schritt zu kurz!

Prinzessin Salm

Die Grotte des Glockenhügels liegt sehr nah! Ich
bitte, Sire, suchen Sie Deckung auf!

Maximilian

Darum muß ich Sie ganz ergebenst bitten . . .

Abschuß, scharfes Näherheulen

Wimberger

Maria und Josef! Die kommt! Eins . . . zwei . . .
drei . . .

(er bückt sich tief zur Erde)

Yatipan und Polyphemio

(werfen sich hin)

Prinzessin Salm

(zieht die Schultern hoch, senkt den Kopf und schützt ihn mit den Händen)

Maximilian

(breitet die Arme aus, schreitet so vor und die Deckung hinan, als wollte er die Granate auffangen)

Klatschendes Geräusch, wie wenn ein großer Stein ins Wasser fällt

Wimberger

Blindgänger! Euer Gnaden bringen Glück!

Yatipan und Polyphemio

(von plötzlicher Wildheit erfaßt, tanzen und brüllen feindwärts)

Ayaya! Ihr stinkenden Äser! Ayaya! Ihr Latrinen! Ayaya!

Oberst Lopez

(nähert sich von rechts)

Ich bin Eurer Majestät gefolgt. Habe nur die Batterielage in der Grotte abgewartet...

Prinzessin Salm

(lacht auf)

Sehr vorsichtig!

Maximilian

(menschenscheu)

Meine Visitation der Feldwachen ist noch nicht beendet. Ich möchte wie immer dabei allein

bleiben. Lieber Lopez! Begleiten Sie die Prinzessin ins Hotel de Diligencias! Schnell! Ehe die Batterie wieder beginnt!

(zu den Soldaten)

Kameraden! Eine kleine Weile noch...

(er winkt allen flüchtig zu und geht)

Lopez

(tritt dicht an die Prinzessin und sagt leise)

Madame! Sie beantworten meine Briefe nicht!

Prinzessin Salm

(ignoriert ihn)

Lopez

Sie kennen mich nicht! Sonst wären Sie gut zu mir!

Prinzessin Salm

Ich will wenigstens aufrichtig sein, Oberst Lopez! Schöne Männer Ihres Stils sind mir widerlich! Ich mag Sie nicht. Ich verstehe des Kaisers Hund Bebelles, der heult, wenn er Sie sieht.

Lopez

(verzerrt)

Sind Sie im Lager Escobedos auch so spröde, gnädige Frau?

Prinzessin Salm

Das ist eine Frechheit!

Lopez

(zerknirscht)

Ach, verzeihen Sie mir! Strafen Sie mich! Ich liebe Sie. Nicht mehr ertragen kann ich dieses Leben.

Die grauenvolle Einsamkeit in Queretaro! Ein Dorf! Nur Männer, nur Uniformen, Hunger, Elend, Langweile, Belagerung! Ich halte mich nicht aus. Wüßt ich das Zauberwort, ich ließe die Welt einstürzen! Nur mich nicht mehr tragen müssen! Sie allein können mich retten! Oh, Ihr Duft, Ihre Stimme! Ich bin besinnungslos . . .

Prinzessin Salm

Sie sind krank.

Lopez

(*ernst*)

Ich bin krank. Unruhe ist meine Krankheit von kindauf. Niemals bin ich geliebt worden. Ich suche! Nur die Stunde mit einer Frau kann mich heilen, ruhig machen. Sie sind meine Gesundung! Haben Sie Mitleid!

Prinzessin Salm

Mitleid? Nein! Eher Angst vor Ihrem Gesicht . . .

Lopez

Sie lieben den Kaiser.

Prinzessin Salm

Lästern Sie nicht!

Lopez

Wenn Sie den Kaiser lieben, wenn Sie sein Heil wünschen, müssen, müssen Sie mich erhören. Ich bete täglich zur Jungfrau. Aber verjagen Sie meinen Schutzengel nicht! Ich beschwöre Sie!

Prinzessin Salm

Genug! Gehen Sie!

Lopez

Ich habe Befehl, Sie zu begleiten.

Prinzessin Salm

Ich verbiete Ihnen, mich zu begleiten!

Lopez

So will ich heute die ganze Nacht im Hof des Hotels auf Begnadigung warten. Das können Sie mir nicht verbieten.

Prinzessin Salm

(blickt an sich hinab)

Jetzt ist mir diese Verkleidung peinlich! So gehn Sie doch!

(plötzlich)

Halt! Wieso kommt es, daß die feindlichen Offiziere dort drüben Sie so gut kennen, Herr Oberst?

Lopez

(blutrot, mit schwerem Atem)

Ich kann mich nicht besser verständlich machen. Ich bin ich. An Ihnen liegt es, ein Unglück zu verhüten.

Der Vorhang fällt